

## Vorteile hoher Energiepreise

*Weltenergieat rechnet mit einer Angebotsverdoppelung bis 2050*

Am 20. Weltenergiekongress in Rom wurde ein Szenario präsentiert, das eine Verdoppelung des Angebots voraussagt. Trotzdem müsse das Ziel einer nachhaltigen Energiezukunft nicht aufgegeben werden. Höhere Energiepreise seien nötig, um Investitionen zu finanzieren.

### *gvm. Rom, 12. November*

Der als Nichtregierungsorganisation auftretende, nicht gewinnorientierte Weltenergieat (World Energy Council; WEC) hätte sich keinen besseren Zeitpunkt aussuchen können, um seinen alle drei Jahre stattfindenden Kongress abzuhalten. Der Erdölpreis strebt dieser Tage offenbar unaufhaltsam der Marke von 100 \$ pro Fass entgegen, die International Energy Agency (IEA) warnt in ihrem jüngsten Ausblick vor einem Energieengpass (vgl. NZZ vom 8. 11. 07), und die Diskussionen im Spannungsfeld Energie – Umwelt werden zunehmend heftiger geführt. Die 20. Durchführung unter dem Motto «interdependent» (gegenseitige Abhängigkeit) findet erstmals in Italien und erstmals seit 15 Jahren wieder in Europa statt. An der vom italienischen Premierminister Romano Prodi am Sonntag eröffneten viertägigen Veranstaltung mit rund 3000 Teilnehmern aus 117 Ländern unterstrich dies nicht zuletzt die Umweltorganisation Greenpeace mit zwei Kletterern, die über den Köpfen der Delegierten ein Plakat mit der Forderung des sofortigen Ausstiegs aus der Kernenergie entrollten.

### **«Energiepreise müssen hoch bleiben»**

Nach der Meinung von WEC-Chairman André Caille müssten jedoch alle Optionen offengelassen werden, auch die der Kernenergie, um den riesigen Energiebedarf der Zukunft decken zu können. Das erfordere indessen enorm viel Kapital. EU-Kommissions-Präsident José Manuel Barroso nannte in seiner Rede einen Betrag von mehr als 20 Bio. \$, der bis zum Jahr 2030 weltweit ins Energiesystem investiert werden müsse. Der Weltenergieat prognostiziert, dass davon fast

10% allein in Europa nötig seien, um die zusätzlichen 600 GW zu bauen, die es dort brauche.

Aus diesem Grund müssten die Energiepreise hoch bleiben, erklärte Caille, denn nur so sei gewährleistet, dass ausreichend Mittel für die erforderlichen Investitionen vorhanden seien. Kritiker wie Greenpeace befürchten jedoch, dass die als Alternative wieder salonfähig gewordene Kernenergie einen zu grossen Anteil dieser Gelder binden werde. Diese seien besser für die «dringenden» Investitionen in erneuerbare Energien und die Verbesserung der Energieeffizienz zu verwenden, wies die Umweltorganisation am Rand des Treffens hin.

### **Wie der WEC die Welt im Jahr 2050 sieht**

Dass es in der Energiewirtschaft nicht im gleichen Stil weitergehen kann, darüber sind sich mittlerweile die meisten Parteien einig. Gemäss Brian Andrew Statham, dem Konzernchef des südafrikanischen Stromversorgers Eskom, der am Montag das Energieszenario des Weltenergieats vorstellte, führt die derzeitige Entwicklung nicht in eine beständige Zukunft. Es brauche eine «noch nie» gesehene Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Stellen, um den riesigen Herausforderungen gewachsen zu sein. Im Gegensatz zu den üblichen Energieszenarien, die makroökonomische Wachstumsmodelle auf den Energiesektor umlegen, geht die Studie «Deciding the Future: Energy Policy Scenarios to 2050» von den Erwartungen der im Energiegeschäft tätigen Vertreter in den einzelnen Regionen aus. Das aggregierte Resultat ergibt, dass im Jahr 2050 doppelt so viel Energie wie heute generiert werden könne. Für diese riesige Angebotsausweitung gibt es gemäss dem WEC genügend Ressourcen. Das Problem sei, die Energie an die entsprechenden Orte zu bringen.

Es gelte, für den Drittel der Weltbevölkerung, der bisher noch keinen Zugang zu Energie hatte, ein ausreichendes Angebot zu schaffen. Gemäss Robert Schock, dem Verfasser der Studie, sind die Rohstoffe, die Technologie und das Geld für die Energiegewinnung vorhanden. Der Haken sei in-

dessen, dass das Angebot nicht überall nach marktwirtschaftlichen Kriterien fließen könne. Würde überall nur der Markt über Angebot und Nachfrage entscheiden, wären heute die Energiepreise nur halb so hoch, prognostizierte er.

Der WEC setzt sich zum Ziel, bis zum Jahr 2035 die Zahl der Personen, die noch ohne Zugang zu kommerzieller Energie sind, zu halbieren. Bis 2050 wird eine weitere Halbierung auf 500 Mio. Menschen angestrebt. Gleichzeitig sollen die Treibhausgasemissionen bis 2035 stabilisiert und 15 Jahre später reduziert werden. Dazu sei eine Entkoppelung zwischen dem Wirtschaftswachstum und der Zunahme der Emissionen nötig, besonders in den Entwicklungsländern. Die unterschiedliche Priorität, welche die Erste und die Dritte Welt dem Thema Energie geben, dürfte wohl noch einige Hürden auf dem Weg zu diesen hehren Zielen bieten.

### ***Die Uno der Energiewirtschaft***

*gvm.* Der World Energy Council (WEC) traf sich erstmals 1924 in London, als es darum ging, die durch den Ersten Weltkrieg beeinträchtigte Energie-Infrastruktur wieder aufzubauen. Heute ist sie die Organisation, welche die Interessen aller im Energiegeschäft tätigen Unternehmen vertritt. Wichtigster Beitrag des WEC sind die alle drei Jahre durchgeführten Kongresse. Die 20. Austragung findet diese Woche in Rom statt. Für 2010 wurde bereits Montreal als Austragungsort bestimmt. Für die Veranstaltung im Jahr 2013 macht sich die koreanische Stadt Daegu stark. Interessant wird sein, wann China, die derzeit für die Energiezukunft wichtigste Region der Welt, erstmals einen Weltenergiekongress abhalten darf.